

## Personelle Veränderungen

- Unser langjähriger Kollege Peter Heinrich ist seit September 2019 langfristig erkrankt.
- Seit März 2020 ist Frau Sabine Schmidt längerfristig krank.
- Im März 2020 konnten wir unsere neue Kollegin Frau Claudia Hofbauer begrüßen. Durch ihre langjährige Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit stellt sie eine große Bereicherung dar.
- Im September verließ uns Herr Alexander Pahlke, um in Wohnortnähe zu arbeiten. Er bereichert nun die KollegInnen der Bewährungshilfe Baden-Württemberg.
- Im Oktober 2020 stieß Frau Jovana Nikolic aus der bwlv-Tagesklinik Pforzheim zur vorübergehenden Unterstützung zu uns.
- Ab Oktober 2020 konnten wir Frau Pia Vollmer nach ihrem abgeschlossenen Studium als festen Bestandteil unseres Teams begrüßen.



Baden-Württembergischer  
Landesverband für Prävention  
und Rehabilitation gGmbH



Foto: Peter Heinrich

## Das Wichtigste für Sie im Jahr 2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kooperationspartnerinnen und -partner, liebe Freundinnen und Freunde,

das „Pandemie-Jahr“ ging auch an uns nicht spurlos vorbei. Mit diesem Rückblick möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir trotz der Umstände Menschen aus der Abhängigkeit begleiten und sie unterstützen konnten und durften. Dies gelang uns nur durch die strenge Einhaltung der Hygieneregeln, der guten Zusammenarbeit und das Durchhaltevermögen im Team und das Gehen von „neuen“ Wegen. Die Pandemie ließ uns kreativ werden und bot uns einen neuen Blick auf unsere Arbeit in der Beratungsstelle.

Neben der fachlichen Arbeit haben uns auch 2020 verschiedene personelle Veränderungen gefordert, wie Sie in der entsprechenden Rubrik sehen können.

**Anja Tischendorf, Leitung der Fachstelle, im Mai 2021**



Fachstelle Sucht  
Bahnhofstr. 31  
75365 Calw  
Tel.: 07051-93616  
E-mail: fs-calw@bw-lv.de

Außenstellen:  
Bahnhofstr. 10  
75323 Bad Wildbad-Calmbach

Inselstraße 1  
72202 Nagold

Träger: Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (bwlv), Renchtalstr. 14, 77871 Renchen, [www.bw-lv.de](http://www.bw-lv.de)

## Ein besonderer Dank gilt...

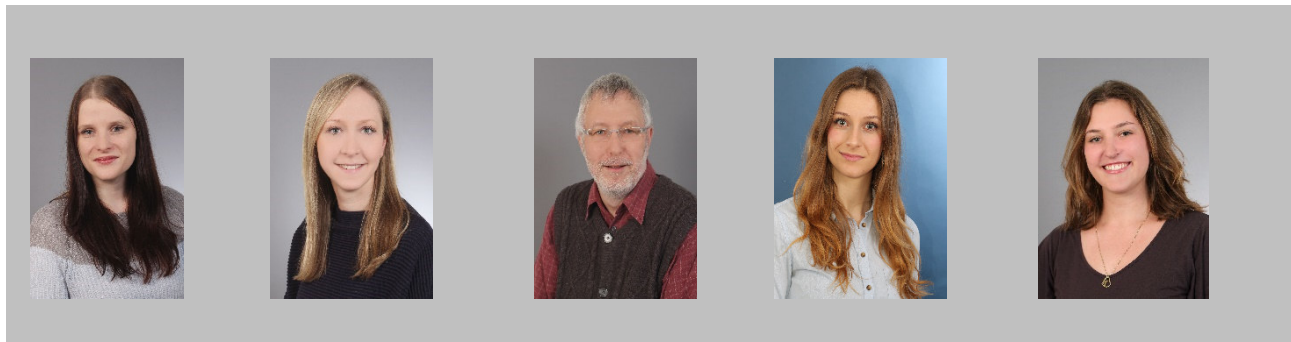
...zuerst dem Landkreis Calw, der finanziell den größten Teil unserer ambulanten Suchtkrankenhilfe trägt und mit dem uns auf verschiedenen Ebenen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet.

... der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland für die regelmäßige finanzielle Zuwendung.

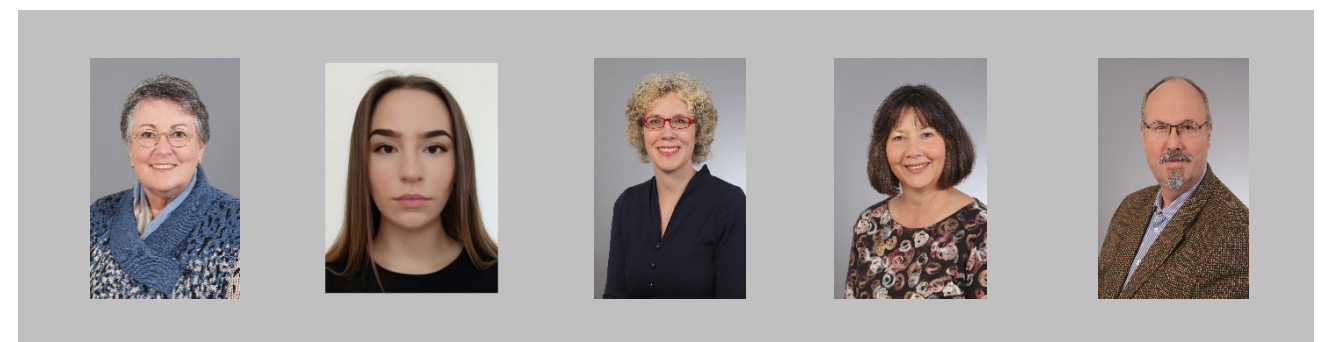
...unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die verschiedene Selbsthilfegruppen leiten und für viele Betroffene wichtige Ansprechpartner und Hoffnungsträger sind. Viele von ihnen engagieren sich bereits viele Jahre, einige schon Jahrzehnte für die Suchtkrankenhilfe.

Wenn Sie uns unterstützen möchten:

IBAN: DE35 666500850007583222, BIC: PZHSDE66XXX Sparkasse Pforzheim Calw



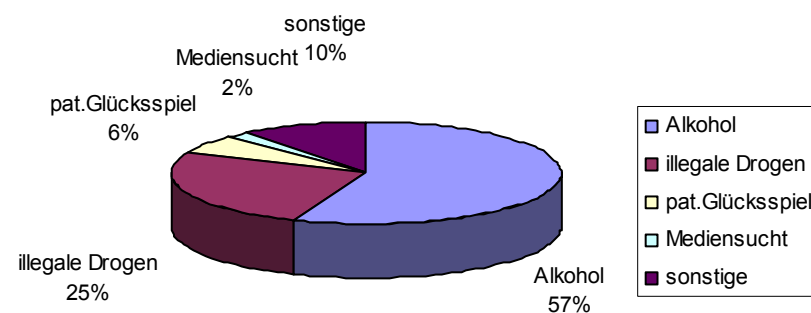
Anja Tischendorf M.A. Pädagogin Leitung  
 Annika Schüle Sozialpädagogin B.A. Syst. Beraterin M.A. Stellv. Leitung  
 Peter Heinrich Dipl.- Sozialarbeiter Dipl.- Religionspäd.  
 Melanie Fritz Sozialpädagogin B.A.  
 Pia Vollmer Sozialpädagogin B.A.



Sabine Schmidt Dipl.- Sozialpädagogin Suchttherapeutin VDR  
 Jovana Nikolic Sozialpädagogin B.A.  
 Anja Gnath Sekretariat/ Verwaltung  
 Evelin Völmle-Hame Sekretariat/ Verwaltung  
 Matthias Wagner Facharzt Psychiatrie, Psychotherapie, Suchtmedizin

### Statistik 2020

- Im Jahr 2020 haben wir 422 Menschen erreicht.
- 26 Angehörige, die wegen der Suchtproblematik eines Familienmitgliedes zu uns kommen, konnten wir beraten.
- Wir haben im Jahr 2020 134 medizinische Rehabilitationen vermittelt. 66 Suchtkranke führten eine stationäre Entwöhnungsbehandlung durch, davon waren 4 Klientinnen und Klienten in einer Tagesklinik. 68 Personen haben wir in einer ambulanten Rehabilitationsmaßnahme behandelt, davon 24 Patientinnen und Patienten im Rahmen einer Kombi-Therapie (stationär/ambulant und Tagesklinik/ambulant).
- Wir haben 41 Nachsorgebehandlungen durchgeführt, davon vier im Rahmen der Beschäftigungsorientierten Nachsorge (BoN PAS) für Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg.
- 38 Personen konnten wir im Rahmen einer Substitution begleiten.
- Rund 25 % der Hilfesuchenden sind weiblich, 75% männlich. 7% unserer Klientinnen und Klienten waren unter 20 Jahre alt, zwischen 20 und 29 Jahren 15%, zwischen 30 und 39 Jahren 16%, zwischen 40 – 49 Jahren 23%, zwischen 50 und 59 Jahren 28%, 60 bis 69 Jahre 9% und 2% über 70 Jahre alt.
- 57% unseres Klientels kam mit Alkoholproblemen zu uns, 25% hatten Probleme mit Illegalen Drogen (Opiaten in Form von Heroin u. a. sowie Cannabis). 6% waren pathologische Glücksspieler. Bei 2% war das Hauptproblem Mediensucht. Die restlichen 10% teilten sich auf andere Suchtmittel auf (Nikotin, Medikamente, andere illegale Drogen, multipler Substanzgebrauch). Die substituierten KlientInnen gehören zu den Opiatabhängigen.



### Die Fachstelle Sucht und Corona

Auch wenn die Pandemie einige Hürden und Herausforderungen mit sich brachte können wir heute stolz sagen, dass wir diese gut meistern konnten. Es ergaben sich sogar neue Wege der Beratung und Therapie - aktuell bieten wir Beratungs- und Therapiegespräche in vielen verschiedenen Formen an, was unsere Arbeit flexibler macht und sie positiv bereichert. Sei es bei einem Spaziergang im Wald, auf der Parkbank, per Videocall oder Telefonat: vermutlich gäbe es solche „Innovationen“ in der Schnelle der Zeit nicht ohne die Pandemie.

Auch die Therapiegruppen wurden aufgrund der vorgegebenen Maßnahmen angepasst. Hieraus entstanden mehrere, kleinere Gruppen, was einen deutlich höheren personellen und zeitlichen Aufwand mit sich brachte. Anstatt üblicherweise drei Gruppensitzungen in der Woche verdoppelten sich diese auf sechs. Hiervon fanden zwei in Nagold und vier in Calw statt.

Erste Studien zeigen, dass in den Lockdownphasen und während dem Homeoffice öfter, früher und mehr Alkohol getrunken wird. Außerdem stellt Glücksspiel (online) und auch der Konsum anderer (illegaler) Substanzen eine „aufregende“ Alternative zum bestehenden, langweiligen Alltag dar. Hieraus kann sich eine schwerwiegende Abhängigkeitserkrankung entwickeln. Für Menschen, die sich bereits für ein abstinentes Leben entschieden haben, ist es in dieser Zeit besonders schwer durchzuhalten, die Gefahr eines Rückfalls ist deutlich erhöht.

Diese Erkenntnisse zeigen uns deutlich: Die Einstufung der Sucht- und Drogenberatung als „systemrelevant“ zeigt die Notwendigkeit unserer Arbeit. Die suchtkranken Menschen und deren Angehörige benötigen dringend die professionelle Hilfe vor Ort. Auch während des Lockdowns blieben die Fallzahlen und Neuaufnahmen konstant.

Wir sind dankbar, dass Corona, neben dem einen oder anderen Stolperstein, durchaus auch positive Aspekte mitbrachte und freuen uns, dass wir im Verband und auch im Landkreis das nötige Vertrauen und die Unterstützung bekommen haben, die es in dieser Zeit brauchte.